



Miguel di Genova (oben) und im Dialog mit Diego Ramos (2008)

Foto oben: Farbone Studio Foto unten: Peter Mötteli

Otros Aires

Der ‚andere‘ Wind aus Buenos Aires

Das Orchester ‚Otros Aires‘ mit seinem Leiter Miguel di Genova gehört inzwischen zu den Konstanten des zeitgenössischen Tango. Gegründet im Jahr 2003 wird ‚Otros Aires‘ dem Genre des Electrotango zugerechnet. Bei ihren Live-Auftritten wird die Band in Europa, Argentinien und anderswo für ihre mitreißenden Rhythmen, meist verbunden mit kreativen Videoprojektionen (Mappings) gefeiert. Auch vom traditionsbewussten Tango-publikum! Yara Peretti sprach mit Miguel in Buenos Aires über seine neuesten Projekte.

→ Miguel, was treibt dich an?

Ich bin schon immer von Neugierde getrieben. Ich frage mich immer: Was passiert, wenn ...? Diese Neugierde hat mich 1999 dazu gebracht, einen Piazzolla-Song zu remixen, und der Rest kam wie von selbst. Seit einem Jahr experimentiere ich mit künstlicher Intelligenz (KI). Für mich ist es wie ein alchemistisches Spiel – eine Kiste voller Überraschungen. Die unendlichen Möglichkeiten innerhalb der KI treiben meine Neugierde immer weiter an.

→ Was dürfen wir von dir in der nächsten Zeit konkret erwarten?

Neben unserer nächsten Europatour arbeiten wir an neuen Alben. Zum einen soll es ein Remix-Album mit Titeln der vergangenen 20 Jahre geben¹, dann ist eine neue Zusammenstellung geplant, in der Elemente von künstlicher Intelligenz eine bedeutende Rolle spielen. Erste Ergebnisse dieser Arbeiten werden wir im April und Mai auf unserer Tour präsentieren.

→ KI ist für die meisten ein neues und komplexes Phänomen. Auf Knopfdruck entsteht ein komplett neuer Song. Wo bleibt da Miguel mit seinen Ideen und seiner Kreativität?

Auf Knopfdruck arbeite ich nicht, diese automatisch generierten Songs sind immer sehr normal, sehr Mainstream und meist ganz uninteressant. Ich nutze KI, um Samples



Ein Geplantes Videomapping (für den Kronensaal Zürich Affoltern)

Foto: Miguel di Genova



Auf der Bühne spielt Miguel Gitarre...

Fotos: Archiv Otros Aires

zu erstellen, also Fragmente für meine Songs. Ich kann ein Audio einfügen und mit KI verändern, sodass ein neues Sample entsteht. Umgekehrt kann ich auch ein von KI generiertes Sample von einem Gitarristen auf der Bühne live spielen lassen. Mittlerweile bin ich ziemlich gut darin, Samples nach meinen Vorstellungen umzusetzen, doch am Anfang musste ich sehr viel ausprobieren.

→ Gibt es Beispiele für Songs von dir, die auf diese Weise entstanden sind?

Beim Titel *Like a Tango 2024*² (veröffentlicht im Oktober 2024) habe ich KI genutzt, um Samples zu erstellen, die mir zwischen den bereits vorhandenen fehlten. Die Version *Like a Tango Remix*³ wird im Februar 2025 erscheinen. Im Song *Much Messi*⁴ (im November 2024 erschienen) habe ich begonnen, die Idee einer universellen Sprache umzusetzen: Fragmente mehrerer Sprachen zu verwenden, um so einen Text zu erzeugen, der einerseits verstehbar ist, der sich aber andererseits den Zuhörenden über den Klang erschließen soll.

→ Kannst du zusammenfassen, was KI für deine Arbeit bedeutet?

Manchmal ist die Arbeit mit KI wie in den Himmel zu schauen und in den Wolken Figuren zu entdecken. KI-generiertes Material kann 100% Müll sein, 100% Kunst oder irgendetwas dazwischen.

→ Wir haben noch nicht über deine Videos und über das Videomapping gesprochen.

Ich arbeite mit einem Programm, bei dem ich Bilder einfügen und diese durch KI verändern kann. Videomapping in der eigentlichen Bedeutung heißt zum Beispiel, ein Bild auf einen Hintergrund wie eine Fassade zu projizieren und diese realen und virtuellen Elemente nahtlos miteinander ver-

schrmelzen zu lassen. Diese Videos sind dann sehr spezifisch für einen Ort. So arbeite ich, wenn ich öfter am gleichen Ort auftrete. Für einmalige Auftritte, z.B. diesen Frühling in Zürich, kann ich das nicht machen, sondern arbeite mit Videos, die überall funktionieren. So verwende ich u.a. Prompts (*s. Exkurs: Tango und künstliche Intelligenz*) wie ‚Leute, die Tango tanzen‘, ‚Leute, die sich umarmen‘ und ‚Bild im Boticelli-Stil‘, um die Videos mit KI generieren zu lassen. Manchmal zeichne ich auch selbst Bilder und lasse sie durch KI animieren.

→ Auf der Bühne bist du sowohl für die Musik als auch für das Mapping verantwortlich. Wie machst du das?

Das stimmt, ich singe und spiele Gitarre, da kann ich nicht gleichzeitig die Videos steuern. Ich arbeite mit einem Programm, das bestimmte Sequenzen in der Musik erkennen kann und dem Mapping-Programm dann sagt, dass es die Videosequenz wechseln soll. So geht das automatisch. Das programmiere ich vor dem Konzert.

→ Meine letzte Frage ist: Kannst du dich mit Kollegen oder Kolleginnen austauschen, die ähnlich experimentierfreudig sind wie du?

Bisher kenne ich keine.

→ Vielen Dank, Miguel, für diese nette Begegnung.



... singt die Hauptstimme der Songs...

Fotos: Peter Mötteli



... und kümmert sich um die elektronischen Sounds.

Fotos: KVK Fotos

Otros Aires on Tour

Freitag, 18. April – Basel (CH)
OsterTango-Festival 21.30 Uhr

Freitag, 25. April – Zürich (CH)
Hotel Kronenhof 18.00 Uhr

Donnerstag, 1. Mai – Ludwigshafen
Cinema Paradiço & Arte 20.00 Uhr

Samstag, 3. Mai – Düsseldorf
Absolutanzbar 19.30 Uhr

Sonntag, 4. Mai – Berlin
Tangoloft-Kühlhaus 15.00 Uhr

Weitere Infos:

Tangodanza-Veranstaltungen S. 19
www.otrosaires.com

¹ Dieses Album ‚RE‘ ist im Februar auf Onlineplattformen erschienen, z.B. bei Spotify oder iTunes Store

² www.tangodanza.de/1025

³ www.tangodanza.de/1026

⁴ www.tangodanza.de/1027

▶ Discusión!



Miguel di Genova und Elektronik - schon früh ein erfolgreiches Duett!

Fotos: Archiv Olaf Alles

Exkurs

Tango und künstliche Intelligenz

von Peter Mötteli

„... ich denke, dass KI nicht mit Tango vermischt werden sollte. Tango hat mit Menschen aus Fleisch und Blut und ihren Gefühlen zu tun. KI ist definitiv eine Krankheit, die mit dem ungezügelten und zerstörerischen Ehrgeiz eines Systems zusammenhängt, das sich völlig von der menschlichen Natur entfernt hat. KI ist eine Realität, wie Krebs, mit der wir leben müssen, aber ich sehe keinen Grund, sie zu fördern oder sich für sie zu entschuldigen. Natürlich entwickelt sich Tango weiter. Aber das rechtfertigt nicht, sich von seinem Wesen zu entfernen.“

(eine Reaktion auf die Einladung zu einem Vortrag „Künstliche Intelligenz und Tango“ im Rahmen der regelmäßig stattfindenden „milonga plus“-

Veranstaltungen an der Universität Basel)

→ Es liegt nicht nur am Phänomen der selektiven Wahrnehmung, dass die Debatte um das Thema künstliche Intelligenz in den vergangenen Monaten zu explodieren scheint. Der Einsatz dieses Instruments wird für viele Anwender auf einfache Weise möglich, in der aktuellen Phase zumeist noch kostenlos, weil die Entwickler der dazu notwendigen Software heftig um Marktanteile ringen.

Ohne vorerst auf die grundsätzlichen und kritischen Fragen einzugehen wie

- ▶ Ist KI einfach Fortschritt – und damit „gut“?
- ▶ Gibt es Gewinner, gibt es Verlierer?

► Was macht KI mit uns, als Individuen, als Gesellschaft?

► *Brave New World* als Ziel?

sollte zum oben erwähnten Anlass ganz konkret gezeigt werden, wie ein neuer Tango komponiert (naja: konstruiert) werden kann – und welche Werkzeuge dafür zur Verfügung stehen.

Verblüffenderweise ist dazu wenig Theorie, aber viel Experimentierfreude notwendig. Christoph Magnussen, ein Youtuber, erklärt es gründlich am Beispiel von *ChatGPT* in einem Video¹!

Die folgenden elementaren Begriffe können dabei als Eckpunkte eines Dreiecks verstanden werden.

● **Modell:** ein spezifisches Programm, das uns die Entwickler zur Verfügung stellen. Es gibt diese Programme für Text, Bilder, Musik, Filme, etc.

● **Prompt:** ein erweiterter Suchbegriff, eine Umschreibung dessen, was als Ergebnis gewünscht wird

● **Kontext:** die Definition meiner Rolle, damit das Ergebnis – auch in einem fortlaufenden – Dialog meinem Bedürfnis immer besser angepasst werden kann

In der Praxis konnte so – unter Einbezug des Auditoriums – mit dem Modell *udio*² in wenigen Minuten je ein instrumentaler und ein gesungener Tango produziert werden, die allerdings nicht nur Begeisterung auslösten. „Zu banal“, „zu eintönig“, „zu offensichtlich“ unter Verwendung ähnlich gehörter Sequenzen waren die häufigsten kritischen Anmerkungen. Jedoch: Im Dialog mit *udio* könnte das Ergebnis perfektioniert werden. Wenn es jetzt noch gelänge, den

perfekten Tanzpartner zu konstruieren, würden wir mit diesem in den siebten Himmel entschweben, wann und wo immer wir möchten. Aber: „Wer alles richtig macht, wird nicht glücklich, sondern depressiv“ (Wolfgang Schmidbauer).

Die anschließende, natürlich kontroverse Diskussion bewegte sich zwischen der nüchternen Einschätzung, dass es sich bei KI ja nur um eine schärfere Suchmaschine handle, bis hin zur Befürchtung, dass uns mit der Ausbreitung der KI die Emotionen, das Kreative, ja das eigentliche Menschsein abhanden kommen könnte.

Der Vortragende zitierte dann aus dem Vorwort von Aldous Huxleys Roman *Brave New World*, erschienen 1932 (dessen Titel sich übrigens auf eine Textzeile aus Shakespeares *Sturm* bezieht – wo ‚brave‘ noch ‚schön‘ bedeutet hat). Es beginnt mit einem Zitat des russischen Philosophen Nikolai Berdjajew:

„Aber es hat sich als viel leichter erwiesen, diese Utopien zu verwirklichen, als es früher den Anschein hatte. Und nun sieht man sich vor die andere quälende Frage gestellt: wie man um ihre restlose Verwirklichung herumkommen könnte. (...) die Utopien sind realisierbar. (...) Das Leben bewegt sich auf die Utopien zu, und vielleicht eröffnet sich für die Intelligenz und die Kulturschicht ein neues Jahrhundert des Sinnens und Träumens darüber, wie man die Utopie wohl vermeiden, wie man zum nichtutopischen, unvollkommenen und freieren Staat zurückkehren könne.“

Schließlich antwortete ein Musiker auf die Frage, wie wir damit umgehen sollen, wenn uns dagegen ein KI-generierter Song zu Tränen röhrt: „So what?“

¹ www.tangodanza.de/1028

² www.udio.com